

Der Blüte folgt die Frucht

Ein Satsang-Vortrag von Meister Sant Kirpal Singh, der bereits in der Jänner/Februar-Ausgabe 1971 des Sat Sandesh erschien.

*Spürst du ein Verlangen nach der Wahrheit,
ergib dich ihr mit jedem Atemzug.
Löse dich von den Bindungen an die Welt,
indem du die Augen des Herzens abwendest,
Gelange zum wahren Sinn des „Roza“ (Moslem-Festtag),
und laß alle äußeren Praktiken;
am Brot der Liebe zur Zufriedenheit
deines Herzens.*

Versteht ihr die Bedeutung dieser Hymne? Wie man für äußerliche Gebete erst die Hände und Füße waschen soll, so sollt ihr euch Gemüt von den weltlichen Bindungen reinwaschen, wenn ihr euch setzt, um euch an Gott zu erinnern – erst dann kann das wahre Gebet verrichtet werden. Wenn ihr das wahre Gebet ausüben könnt, welcher ist dann wohl besser, das äußere oder das innere? Vergleicht diese beiden Arten einmal.

Es heißt, wenn man innerlich Erfolg hat, dann sollte man dem mehr Zeit widmen. Aber wir neigen dazu, äußeren Dingen mehr Zeit einzuräumen. Einst begegnet ich einem gelehrten Pandit (Gelehrter der Religionswissenschaften). Er hatte eine innere Verbindung erhalten. Danach ließ er täglich drei Stunden in den vedischen Mantras und widmete der Meditation nur eine halbe Stunde. Wenn ihr nun das bekommen habt, wovon die vedischen Mantras berichten, würdet ihr dann weiterhin mehr Zeit für das Lesen der heiligen Bücher einsetzen oder für das, wozu euch eben diese Bücher geraten haben? Man sollte beide Möglichkeiten sorgfältig vergleichen und dann entscheiden, wofür man mehr Zeit einsetzt. Hat man jedoch keine innere Verbindung bekommen, sollte man die hingebungsvollen Übungen nicht aufgeben, da man sonst alles verlieren wird.

Was ist der Sinn der verschiedenen Bräuche? Man entzündet eine Lampe und läutet eine Glocke im Tempel. Welchen Übungen sollte einer mehr Zeit widmen, der auf diese äußerliche Weise betet, obwohl ihm die inneren Übungen das göttliche Licht offenbaren? Natürlich den inneren Übungen! Äußere Übungen mögen zu Ende gehen, aber man braucht sich nicht zu sorgen, solange der innere Kontakt besteht. Aber wie verhalten wir uns, nachdem uns diese Gabe zuteil wurde? Wir fahren mit den äußeren Übungen fort und setzen für die inneren Übungen keine Zeit ein – es ist ein Jammer ! führen.

Alles Äußere war dazu bestimmt, uns zur inneren Wahrheit zu führen.

Diese Situation erinnert mich an die Geschichte eines Mannes, der zu einem Priester ging, um etwas Parshad (gesegnete Speise) zu erhalten. Er nahm das Parshad in die Hand und versteckte es hinter seinem Rücken. Dann streckte er die andere Hand aus, um noch mehr zu bekommen. Der Priester gab ihm nichts mehr, und ein Hund kam und fraß, was der Mann hinter seinem Rücken versteckt hielt. Wir nutzten also nicht, was wir bereits hatten, und was uns nun neu geschenkt wird, lassen wir

unbeachtet. So stehen wir dann mit leeren Händen da. Die äußerlichen Übungen bilden den Anfang. Macht den besten Gebrauch davon. Erkennt ihr dann Zweck und Ziel, die ihnen zugrunde liegen, sollt ihr den inneren Praktiken mehr Zeit widmen. Sehr oft verwenden wir drei oder vier Stunden für äußere Dinge und nur fünf oder zehn Minuten für die innere Praxis. Die Hymne hat folgende Bedeutung: Erhält ein Mensch die wahre innere Verbindung, dann ist es belanglos, ob er die äußeren Gebete und Bräuche einhält. Wenn sich jemand wirklich des wahren inneren Gebets erfreut, wird er die äußeren Übungen vergessen.

Zähle die Nächte der Trennung (vom Herrn) mit jeder Rosenkranzperle. Wirf alle äußeren Gebete fort, und singe nur den Gesang der Wahrheit.

Einige Leute fahren fort, den Rosenkranz zu beten, vielleicht hundert oder zweihundertmal. Es ist schon richtig, sich an Gott zu erinnern – aber wenn die Aufmerksamkeit zurückgezogen ist und man die innere Wahrheit berührt, wie soll man dann an den Rosenkranz denken, denn die Aufmerksamkeit oder Seele hat sich völlig von außen zurückgezogen. Versteht die Worte der Hymne und ihre Bedeutung nicht falsch – ihr könnt selbst vergleichen. Ihr solltet nach innen gehen. Falls nun jemand keine inneren Übungen ausführt und auch gleichzeitig die äußeren aufgibt, was dann? Man sollte wenigstens etwas tun !

Nimm keine Bäder in den heiligen Flüssen Ganges, Jumna oder Pushkar* , sondern tauche ständig in den Ozean der Liebe ein.

Man unternimmt eine Pilgerfahrt, um einen Heiligen aufzusuchen und verbringt die Zeit an seiner Seite in liebevoller Erinnerung an Gott. Von der Erinnerung an Ihn überwältigt und berauscht, kommt man in einen Zustand, der so beschrieben werden kann: „Kein Wort gelangt aus seinem Mund aber die Tränen seiner Augen berichten es uns.“ Es gibt eine berühmte Romanze von der Prinzessin Laila und Majnu, die die Kraft liebevollen Gedenkens deutlich zeigt. Eines Tages machte sich Leila auf den Weg, um Majnu zu treffen. Auf dem Weg saß ein Moslem-Priester, der sein „namaz“ (Gebet) ausübte. Diese Priester breiten eine Matte vor sich aus, was bedeuten soll, daß sie sich von der Welt gelöst haben und niemand zwischen ihnen und Gott ist; in dieser Haltung beten sie. Laila, die von dem Gedenken an ihren geliebten Majnu berauscht war, trat auf die Gebetsmatte, als sie vorbeikam. Kazi Sahib, der Priester, verlor die Beherrschung und begann die Prinzessin zu verfluchen, aber sie hörte ihn nicht. Als der Priester sich nach seinem Wutausbruch beruhigt hatte, merkte er, daß er eine Prinzessin verflucht hatte und fürchtete, der König würde ihn enthaupten lassen. So wartete er auf ihre Rückkehr. Als sie sich ihm näherte, ging er ihr entgegen und sagte: „Bitte, vergebt mir, ich beging einen schweren Fehler.“ Sie fragte, was er getan habe, und er antwortete: „Ihr seid über meine Gebetsmatte gegangen, und ich habe Euch verflucht.“ Prinzessin Laila öffnete ihre Augen vor Verwunderung weit und fragte: „Wessen hast du gedacht, als du auf der Matte saßest? „Ich, die nur eines Sterblichen gedachte, sah weder dich noch deine Gebetsmatte – welcher Art war dein Gebet?“ Versteht ihr das?

Wenn ihr die Wahrheit gefunden habt, dann wird alles Äußere bedeutungslos. Reift die Frucht am Baum, fallen die Blüten von selbst herunter. Ein Baum trägt Blüten, aus ihnen werden Früchte, die dann reifen. Unsere Blüten – nämlich die äußeren Praktiken – werden von selbst wegfallen, wenn aus ihnen die Frucht erwächst. So hat alles seinen eigenen Wert.

Werde nicht der Ergebene eines Idols –
es streckt nichts dahinter.
Ziehe dein Herz zurück von den Idolen
und bete die Wahrheit in dir an.

Wie gesagt, es gibt Bilder von verschiedenen Göttern, aber wenn Er selbst in euch erscheint, dann ist das weitaus besser als jegliches Bild. Die Anbetung von Göttern ist der erste Schritt, der uns hilft, die Liebe zu Gott zu erwecken; aber wenn ihr meine Meinung hören wollt – wie kann ein Mensch irgend jemand lieben, den er nie gesehen hat oder begegnet ist?

wesen, verliere dich nicht selbst
über der Verschönerung deines Körpers;
fahre fort, deinen Körper zu vergessen,
indem du zum Elixier des Lebens gelangst.
Löse dich von aller weltlichen Berausung,
und rauche nur das wahre „soolfa“ (eine
Art Haschisch).
Trinke mit jedem Atemzug nur aus dem Kelch
der Liebe;
läßt der Rausch nach, so trinke wieder
und wieder;
werde dadurch so berauscht, daß die
Trunkenheit der Welt vergeht.

Die äußere Berausung wird von selbst vergehen, sobald man die wahre innere Berausung erfährt. Läßt die innere Trunkenheit nach, dann trinkt mehr – doch wo? Nur in der Gegenwart eines gottberauschten Menschen kann man die göttliche Trunkenheit selbst erleben. Wenn sie nachläßt, sollten wir von neuem trinken. Das heißt, wir sollten uns immer wieder in seine Gemeinschaft begeben, um die Trunkenheit zu erneuern, die durch seine Gegenwart erlangt wird. Wenn wir das tun, wird unsere Berausung eines Tages von Dauer sein. Die Wirkung der äußeren Rauschmittel vergeht, aber der tägliche Kontakt mit der inneren Trunkenheit läßt diesen Zustand wachsen, bis wir selbst zu dieser Trunkenheit geworden sind.

Anmerkung zu Seite 56:

* In der Hindureligion gibt es verschiedene heilige Flüsse, in denen die Menschen in der Hoffnung baden, dadurch Erlösung zu erlangen.